

güter wurden ausgeladen, das Schiff ward kalfatert, und ich trieb mich indes auf dem Lande umher, mit Ungeduld die Fortsetzung unserer Reise erwartend. Diese verschob sich von einem Tage zum andern; und als gar unser Kapitän von einem langwierigen Fieber befallen wurde, mußten wir liegen bleiben bis zum März des folgenden Jahres, wo wir denn endlich wieder unter Segel gingen.

Bis wir die Straße von Madagascar passirt hatten, ging alles gut, und wir freuten uns schon, daß wir ohne weiteren Aufenthalt und ohne Beschwerde das Ziel unserer Fahrt erreichen würden. Aber kaum hatten wir uns von Madagascar nordwestlich gewandt und waren bis zum fünften Grade der südlichen Breite gekommen, als der bisher stetig aus Südost wehende Wind plötzlich mehr nach Westen umsetzte und uns mit unwiderstehlicher Gewalt und Heftigkeit vor sich hertrieb. Zwanzig Tage lang irrten wir auf dem Meere umher und befanden uns nach der Berechnung des Kapitäns gerade drei Grade nördlich von der Linie, als auf einmal der Wind völlig sich legte, die Segel an die Masten klappten und unser Schiff unbeweglich auf den Wellen liegen blieb. Ich freute mich darüber, denn das bisher sehr stürmische Wetter hatte mir nicht geringe Besorgnis eingeflößt; der Kapitän aber schüttelte bedenklich sein Haupt, ließ alle Vorsichtsmaßregeln gegen einen plötzlich sich erhebenden Sturm treffen und sagte diesen nun auf den folgenden Tag mit Bestimmtheit voraus.

Obgleich ich nun wußte, daß der Kapitän ein sehr erfahrener Seemann war und namentlich in diesen Meeren gut Bescheid wußte, so wagte ich doch gegen seine Ansicht einige bedeutende Zweifel zu hegen, und gab diese ganz offenherzig zu erkennen. Der Kapitän erwiderte kein Wort; seine Voraussagung aber traf richtig ein; denn am folgenden Tage brauste mit furchtbarer Heftigkeit der Südwind einher und faßte uns so gewaltig, daß unser Schiff sich sogleich auf die Seite legte und sich nur mit Mühe wieder zu erheben vermochte. Wir konnten von Glück sagen, daß die nötigen Vorkehrungen gegen sein Ungeßtüm getroffen waren. Hätte der Kapitän sie veräußert, so würde das Schiff mit Mann und Maus unrettbar untergegangen sein.